

Offener hochbaulich-innenarchitektonisch-freiraumplanerischem Realisierungswettbewerb mit städtebaulichem Ideenteil

Schaumagazin im KIW-Quartier in Schwerin

Erläuterungsbericht bitte im .pdf und .xls-Format abgeben

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenanzahl von insgesamt 5.000 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

Erläuterungsbericht Ideenteil

Entwurfsleitende Idee

Alles bleibt so wie es ist – nur besser sollte es werden.

Ein „geschlossenes Fabrikareal“ verwandelt sich in ein „offenes Kunstquartier“.

Städtebauliches Konzept: Grundidee, Maßstäblichkeit der Bebauung, Einbindung in den stadträumlichen Kontext, Adressbildung und Zugänglichkeit, Gestaltung der Baukörper, Nutzungskonzepts, Barrierefreiheit, Sichtbeziehungen

Das denkmalgeschützte Areal des „Krafftahrtinstandsetzungswerkes Vorwärts“ wird in toto als Industriedenkmal im historischen Stadt- und Landschaftsraum erhalten. Spätere Ergänzungen werden rückgebaut, sämtliche Altbauten werden saniert und für die neuen Nutzungen vorbereitet.

Ziel sind Erhalt und Sichtbarmachung der städte- und hochbaulichen Grundfigur von Garagenbau, Sheddachhallen, Technikgebäuden und den magischen, riesigen Freiflächenproportionen aus der Entstehungszeit des KIW. Die Sheddachhallen werden mit eingestellten Architekturobjekten als Erweiterung des Schaulagers belegt, Theaterwerkstätten und alternative Theaterspielräume und Übungsräume der Hochschulen können in den Fabrikhallen unterkommen, große Loftflächen und kleinere „open work spaces“ in kleineren, vermietbaren Einheiten beleben zusätzlich die künstlerische Flächenvielfalt.

Die Urbanisierung eines ehemaligen Fabrikgeländes mit einer in der Stadt einmaligen zusammenhängenden Freiflächenkomposition soll eine attraktive, völlig neue Stadtraumcharakteristik für eine neue Stadtöffentlichkeit anbieten: Festivals, Freilufttheater, Openairkinos, Kunstausstellungen, Flohmärkte, Straßenrennen oder Musikfeste und vieles mehr können hier im Freien stattfinden; die Besucher können ihre Stadt citynah, gesäumt von Ausstellungsbauten zur Gegenwartskunst, völlig neu erleben. Die vielen Menschen vertragen sich jedoch nicht mit zukünftigen privaten, ruhigen Wohnnutzungen. Deshalb ist unser minimalistisches Konzept: Freihalten des urbanen Freiraums und Sanieren der Bestandsbauten – einfach nur Fertigbauen des KIW-Quartiers zum öffentlichen Kultur- und Kunstareal. Keine Nachverdichtung, sie findet in den bereits bestehenden Wohnquartieren der Stadt genügenden und besseren Platz, jetzt, später, wann auch immer.

Freiraumplanerisches Konzept: Grundidee, Maßstäblichkeit und Gliederung der Freiräume, Vielfalt und Zonierung der öffentlichen und privaten Freiräume, Freiraumverbindungen und Anschlüsse, Begegnungs- und Kommunikationszonen für die Nachbarschaft, Umsetzung der Barrierefreiheit, städtebauliche und freiräumliche Verflechtung, thermische Komfort (mikro- und bioklimatischen Effekte durch Sonneneinstrahlung, Verschattung, Windschutzmaßnahmen), Qualität des Umgangs mit den vorhandenen Sukzessionsgehölzen

Ziel ist Erhalt und Sichtbarmachung der städte- und hochbaulichen Grundfigur von Garagenbau, Sheddachhallen, Technikgebäuden und den magischen, riesigen Freiflächenproportionen aus der Entstehungszeit des KIW.

Neu ist der Durchgang, der sich öffnet in das Areal und den Blick von außen auf die Sheddachhallen und auf den neuen Werkplatz hinter den Garagen zieht. Stadträume, die bewusst außerhalb der historischen proportionalen Hierarchien der Stadt liegen. Neue Nutzungskonzepte im Freiraum statt der bestehenden „edlen“ Platz- und Stadträume Schwerins. Neue urbane Nutzungen werden mit neuen Maßstabsformen zwischen den sanierten Fabrikgebäuden im alles verbindenden Freiraum geradezu herausgefordert.

Neue Nutzungskonzepte im Freiraum ergänzen die bestehenden „edlen“ Platz- und Stadträume Schwerins: Eine verfahrbare „Bühne“ ist auf den vorhandenen vergessenen Schienen im Werkhof für Open-Air-Veranstaltungen mobil angeboten.

Erschließungs- und Mobilitätskonzept: Grundidee, funktionale Ausformung der inneren Erschließung, Einbindung in das bestehende Wegekonzept, Konzept für den ruhenden Verkehr, Umsetzung der Barrierefreiheit, Führung des Rad- und Fußverkehrs, Leistungsfähigkeit der Verkehrsplanung, Ideen zu innovativen Mobilitätskonzepten

Eine Tiefgarage im Untergeschoss der Werkhalle bietet Stellplätze für die neuen Nutzungen des KIW-Quartiers. Sie wird über eine gesonderte Einfahrt am westlichen Ende des Areals erreicht. Die Anlieferung erfolgt über den zentralen Werksplatz entlang der bestehenden Werkhalle.

Für Fußgänger ist das Areal von allen Seiten durchwegt, der industrielle Außenraum erlaubt eine freie Bewegung durch das gesamte Quartier.

Denkmalgeschützter Bestand: Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand, Pflege- und Unterhaltungsaufwand der denkmalgeschützten Struktur und Freianlagen

Die Shedhallen werden als sichtbare Struktur denkmalgerecht erhalten, saniert, mit Solarzellen technisch vervollständigt und wieder zugänglich gemacht: In abgetrennten eingestellten Architekturobjekten („Raum im Raum“) sind die geforderten Flächen für das Schaumagazin 2 im Hallenraum eingestellt.

Weitere Hallenflächen werden für Theaterproberäume des Schweriner Theaters, für außenliegende Theaterspielstätten, Theaterwerkstätten, für Spiel- und Probenräume von alternativen Theatergruppen und „Freier Szene“ in die Hallen als freie Körper eingestellt und vom bestehenden sanierten Sheddach überspannt. Sonderflächen für Co-Working und Lofts für Künstlerateliers ergänzen die Hallenumnutzung zu einem bunten Ensemble im rechten Hallenflügel – alles ist unter einem Dach, Tag und Nacht belebt.

Die weiteren Bestandsbauten werden erhaltend saniert, im Transformatorenhaus kann eine Kita einziehen, das ehemalige Heizkraftwerk kann als alternative Veranstaltungsstätte erhalten und umgenutzt werden; das Kultur- und Sozialgebäude kann nach der Sanierung als Künstler- und Stipendiatenwohnhaus der Stadt Schwerin genutzt werden.

Wirtschaftlichkeit: Flächeneffizienz, Anpassungsfähigkeit, Lebenszykluskosten

Die neue Nutzung beschränkt sich auf die bestehenden Gebäude, die denkmalgerecht saniert werden. Das Konzept zieht seine Stärke aus der Wiederbelebung des Bestehenden und verzichtet auf aufwendige Neu- oder Zubauten.

Es ergibt sich eine optimale Flächeneffizienz durch Umnutzung statt Neubau.

Die bestehenden großen Flächen bleiben erhalten, sodass eine nachträgliche Anpassung ebenso möglich ist wie eine Umplanung im laufenden Prozess der Wiederbelebung des KIW-Quartiers, in Beteiligung der zukünftigen Nutzer und Besucher.

Realisierbarkeit: Einhaltung der planungs- und bauordnungsrechtlichen Anforderungen, Konzept zur eigenständigen Umsetzung von Realisierungs- und Ideenteil

Da keine Neubauten geplant werden, sind die planungs- und bauordnungsrechtlichen Anforderungen sehr gering. Es besteht auch keinerlei Überschneidung mit den Flächen des Ideenteils.

Ressourcen und Energie: Flächenversiegelung, Materialien, Energiebedarf, Energiebedarfsdeckung

Neue urbane Nutzungen werden mit den neuen Maßstabsformen zwischen den sanierten Fabrikgebäuden im alles verbindenden Freiraum geradezu herausgefordert.

Erscheinungsbild: Ruppig, Grasfugen, Beton und Pflaster. Alle Oberflächen sind offenporig, unversiegelt, anpassungsfähig, mit geringen Lebenszykluskosten, und Bauteile werden aus den Abbruchziegeln recycelt. Der Energiebedarf aus Solarstromelementen über den Sheddachhallen wird technisch einfach durch Aufdoppelung sichtbar gemacht.

Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Das denkmalgeschützte Areal des „Krafftahrtinstandsetzungswerks Vorwärts“ wird in toto als Industriedenkmal im historischen Stadt- und Landschaftsraum erhalten. Spätere Ergänzungen werden rückgebaut, sämtliche Altbauten werden saniert und für die neuen Nutzungen vorbereitet.

Ziel ist Erhalt und Sichtbarmachung der städte- und hochbaulichen Grundfigur von Garagenbau, Sheddachhallen, Technikgebäuden und den magischen, riesigen Freiflächenproportionen aus der Entstehungszeit des KIW.